



Bleiben Sie gesund!
Online-Andacht vom 6. Mai 2020

Liebe Gemeinde,

kaum dass die ersten Infektionen mit Corona bekannt wurden, haben die Leute jedes Gespräch und jedes Mail mit einem Wunsch beendet: Bleiben Sie gesund! Wie ein Lauffeuer hat sich dieser Wunsch ausgebreitet, nahezu alle haben ihn übernommen. Am Ende eines Gesprächs will man noch irgendwas sagen, in so einer Krisensituation erst recht. Man kann nicht wie sonst nur sagen: Also tschüss oder Auf Wiedersehen. Irgendwas muss man noch sagen, was zum Ernst der Lage passt. Und da fliegt einem wie gerufen dieser Wunsch zu: Bleiben Sie gesund!

Ich fand diesen Wunsch am Anfang merkwürdig. Bleib gesund! Als ob ich das in der Hand hätte. Doch beim zweiten Hinschauen hat mir eingeleuchtet: Bleib gesund, heißt auch: Sei vorsichtig, verhalte dich so, dass du gesund bleibst. Wo doch jetzt jedem klar wird, was für ein wertvolles und gefährdetes Gut die Gesundheit ist.

Trotzdem finde ich diesen Wunsch immer noch komisch. Ich störe mich daran, dass das eben ein Wunsch ist. Was aber kann ein Wunsch schon bewirken? Manchmal lächeln wir müde und sagen: Das ist doch nur ein frommer Wunsch.

„In den alten Zeiten, wo das Wünschen noch geholfen hat ...“ So beginnt das Märchen vom Froschkönig. Hilft das Wünschen? Oder habe ich das nur in den alten Zeiten, früher, als ich ein Kind war, geglaubt? Wenn Wünschen helfen würde, könnte ich zaubern. Also kann man es sich doch sparen, jemandem zu wünschen: Bleib gesund. Besser man sagt nichts.

Nein, das wäre nicht besser. Da würde dann doch was fehlen, ein Moment der Freundlichkeit, ein kostbarer Moment! Ich denke daran, wie mir jemand auf der Straße mit freundlichem Gesicht und spürbarer Sympathie sagt: Bleiben Sie gesund! Für einen Moment fühle ich mich ganz kostbar. Für einen Moment kommt es mir so vor, als hätte mir jemand einen Mantel umgelegt. Ja, es ist ein frommer Wunsch, jemandem zu sagen: Bleib gesund. Aber fromme Wünsche, fromme Wünsche, sind nicht zu belächeln. Sie sind etwas ganz Kostbares, das wir uns sagen können. Der Wunsch: Bleib gesund, ist ein Segenswunsch. Und wir Menschen sind dazu berufen, einander den Segen zuzusprechen.

Liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden, am Sonntag wärt ihr fast konfirmiert worden. Ich hätte euch da den Segen zugesprochen: einen frommen Wunsch für jeden und jede von euch. Doch die Kraft der frommen Wünsche, die Kraft des Segens, liegt nicht in mir. Die Kraft des Segens kommt von irgendwoher, sie kommt von Gott. Bleiben Sie gesund, herzlichen Glückwunsch, guten Morgen, guten Abend: In all diesen Wünschen schwingt ein Segenswunsch mit: dass da noch eine höhere Macht sei, eine Macht, die es gut mit uns meint. Eine Macht, die uns heil und gut macht. Und an diese Macht glauben wir und nennen sie Gott.

Bleib gesund! Wenn ich das sage, dann wünsche ich jemandem gut verpackt Gott. Dann wünsche ich ihm oder ihr, dass Gott seine Hand über sie halte, oder wie ich es auf der Straße empfunden habe: dass Gott einen schützenden Mantel umlegt. Bleib gesund! Wenn ich das jemandem mit Sympathie zuspreche, dann kann er oder sie spüren: Ich bin ein kostbarer Mensch, mein Leben ist kostbar und schützenswert. Aber das kann nicht ich selbst tun. Da bin ich auf Gott angewiesen.

So wünsche ich euch allen, euch Konfirmanden und längst schon Konfirmierten: Bleibt gesund! Spürt, wie kostbar ihr seid! Empfangt die Gabe des Lebens! Bleibt unter der Hut Gottes jeden Tag! Amen.

Bleibt gesund! Was schwingt in diesen zwei Wörtern alles mit?

Die Bibel horcht tief in sie hinein und kommt auf 94 Wörter.

Wir hören noch einmal Psalm 121:

Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen.

Woher kommt mir Hilfe?

Meine Hilfe kommt vom Herrn,
der Himmel und Erde gemacht hat.

Er wird deinen Fuß nicht gleiten lassen,
und der dich behütet, schläft nicht.

Siehe, der Hüter Israels
schläft noch schlummert nicht.

Der Herr behütet dich;
der Herr ist dein Schatten über deiner rechten Hand,
dass dich des Tages die Sonne nicht steche
noch der Mond des Nachts.

Der Herr behüte dich vor allem Übel,
er behüte deine Seele.

Der Herr behüte deinen Ausgang und Eingang
von nun an bis in Ewigkeit!

(Pfarrer Sebastian Degkwitz)